

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 42

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AMOK

DER RATGEBER FÜR MASSLOSE

Prof. Dr. Fritz Leidwerker beantwortet Fragen

Wir nennen uns TUNTE und sind eine Gruppe von Tenören und Naturburschen aus Tegerfelden, die sich vor vier Jahren zu einem kleinen Chor zusammengetan haben. Erfreulicherweise hatten wir schnell Erfolg mit unseren Liedern und sind auf unseren Tourneen schon überall herumgekommen. So hat uns auch der Katholische Männerbund Luzern engagiert, was uns ausserordentlich gefreut hat. Um so grösser war dann die Enttäuschung, als man uns kurzfristig wieder absagte. Es hiess, dass sich einzelne Mitglieder der katholischen Kirche an gewissen Liedtexten stossen könnten, und dass der Name TUNTE, insbesondere die Wortverbindung «Tuntchor» Assoziationen wecke, die unbiblisch seien. Falls wir bereit wären, unter dem Namen BUNTE aufzutreten, könne man den Vertrag aufrechterhalten, sonst leider nicht.

Auf diesen Kompromiss wollten wir natürlich nicht eingehen, denn wir sind Tenöre und keine Baritone oder Bässe. Wir bestanden also auf TUNTE, weshalb aus diesem Gastspiel nun halt nichts geworden ist.

Wir fragen uns: Was haben die Katholiken gegen Tenöre? Welche Stimmlage hatte Jesus? Was haben wir falsch gemacht?

Patrick G., Tegerfelden

Lieber Patrick, das Nichtzustandekommen Eures Auftritts scheint auf einem Missverständnis zu beruhen.

Da es schon seit geraumer Zeit Clubs, Bars und die verschiedensten Gruppierungen gibt, welche die Sexualität zum Thema gemacht und damit auch provoziert haben, wurdet Ihr offensichtlich für eine ebensolche Gruppierung gehalten. Die Verantwortlichen des Katholischen Männerbundes haben bei ihrem Entscheid wohl kaum daran gedacht, dass Euer Gesang nicht genügen könnte, sondern vielmehr befürchtet, er könnte zu gut sein; so gut, dass er den Zuhörern nicht nur unter die Haut, sondern auch unter die Vor-

haut gehen würde. Und solches muss in diesen Kreisen unbedingt vermieden werden.

Dieses Saupack! Dieses Saupack! Dieses Saupack! Uuuhhh!

Ich kann gar nicht so schreiben, wie ich mich aufrege. Dieses Saupack von Drogendealern terrorisiert mittlerweile die ganze Schweiz. Die Szene am Letten ist eine Katastrophe! Warum wurde nicht schon längst das Notrecht ausgerufen? Warum kann man gegen diese Araber nichts ausrichten? Ich verstehe das nicht. Es ist eine Beleidigung gegenüber dem Steuerzahler, wenn man dauernd mit faulen Ausreden kommt. Keine Gefängnisplätze!! Haha! Haben denn unsere Politiker und Politikerinnen keine Phantasie? Wenn die Knäste wirklich voll sind, lässt man halt ein paar Dutzend Harmlose frei oder man fasst drei bis vier Halbgefährliche in eine Zelle zusammen, und schon ist wieder Platz da. Aber nein, man lässt dieses Saupack immer wieder laufen. Wenn man jenen, die man erwischt und wieder freilassen muss, wenigstens eine Hand abhacken würde oder so; wenn man wenigstens guten Willen zeigen würde gegenüber der Bevölkerung. In den Ländern, aus denen die herkommen, wird ja auch abgehackt. Da wären die sich ja schon dran gewöhnt. Aber es wird einfach nichts getan.

Rudolf A., Hitzkirch

Lieber Rudolf, Deine Wut ist berechtigt, Deine Vorschläge sind fast originell. Offensichtlich hast Du aber noch nicht gemerkt, dass der Zweck der Politik nicht darin besteht, das Leben in unserer Gesellschaft

zu organisieren. Politik ist ein Machtkampf unter Politikern, eine Art juristisches Schlachtfeld, auf dem die Damen und Herren der verschiedenen Couleurs versuchen, einander den Schädel einzuschlagen. Gegenwärtig befinden sich rot-grüne Stadträte in arger Bedrängnis. Es herrscht klammheimliche Freude. Ein Notrecht wird absichtlich verunmöglicht. Denn die Nichtroten und Nichtgrünen wollen nicht die Drogenszene zum Verschwinden bringen (an dieser verdienen sie ja mit), sondern die Zürcher Stadtregerung.

Ich (26) habe einen geilen Laden aufgemacht, in dem nur Baseballmützen verkauft werden. Die Auswahl ist super! Es stellt mich auf, dass es läuft und der Stutz reinkommt. Nachdem ich die Steuern bezahlt habe, ist die AHV gekommen und wollte auch noch was. Selbständigerwerbende müssten sich die AHV selbst einzahlen. Das leuchtet mir ein, aber es gurkt mich an. Ich habe denen also gesagt, dass ich nicht zahle, mich dafür aber umbringe, wenn ich 65 bin. Aber die haben gesagt, das gehe nicht. Wahrscheinlich haben sie Angst, dass ich's dann doch nicht tun würde. Kann man denn sowas nicht vorsorglich regeln? Mario B., Bern

Lieber Mario!

Im In- und Ausland ist man dabei, die aktive Sterbehilfe so zu verfeinern und auszubauen, dass sie Deinen Vorstellungen schon sehr nahe kommt. Es gibt einen Arzt in den Vereinigten Staaten, der sozusagen jeden umbringt, der ihn darum bittet. Nicht nur Kranke oder Schwerkranke, sondern auch solche, die bloss Angst vor einer be-

stimmten Krankheit haben. Obwohl er mit dem Gesetz in Konflikt kommt, hat man ihn bis jetzt nicht verurteilen können. Es ist also ein neuer Dienstleistungszweig im Entstehen, bei dem der Stutz ebenfalls hereinzukommen verspricht. So selbstverständlich wie man heute die Putz-Equipe kommen lässt, wird man demnächst den Selbstmord-Service anrufen. Die AHV wird staunen.

Mein Mann ist eigentlich ein guter, und wir sind seit ein paar Jahren glücklich verheiratet. Leider weint er oft, was mich sehr stört. Das Schlimme ist aber, dass er weint, wenn gar nichts Trauriges vorgefallen ist. Bei einer Lohnaufbesserung zum Beispiel, oder wenn er beim Autofahren über 80 fährt. Auch im Kino oder im Theater weint er immer an den falschen Stellen. Gibt es nicht ein Mittel dagegen?

Veronika F., Wallisellen

Liebe Veronika, wie Du weisst, gibt es Taschentücher, mit welchen Mann und Frau sich geweinte Tränen abwischen können; wie Du vielleicht noch nicht weisst, gibt es im Angebot einschlägiger Versandhäuser nebst Bio-Stimulatoren, Fussmassageräten und Schlankheitsgürteln auch **Tränenregulatoren**. Ein Tränenregulator ist ein 8 bis 10 Zentimeter langer, handlicher, Batterie-betriebener Apparat, mit welchem auf Knopfdruck die Tränen getrocknet werden können wie mit einem kleinen Fön. Im Apparat ist ausserdem ein winziger, nachfüllbarer Gas-Spray eingebaut, mit dem man die Augen nach Belieben zum Tränenfluss reizen kann.

Vom Gebrauch des Tränenregulators ist jedoch abzuraten, da seine Handhabung mit Sicherheit mehr auffallen würde und also störender und deplazierter wäre als die Tränen selbst.

Lass Deinen Mann ruhig weinen! Solange er beim Überholen auf der Autobahn nicht losschreit wie ein Säugling, besteht kein Grund zur Beunruhigung.